



## Predigt über Psalm 115,18: Immerwährender Lobpreis

Lindebühl, 23. Januar 2022; von Pfr. Stefan Lippuner

(Beten III)

### Lesung: Psalm 66,1-10.16-20

*Jauchzt vor Gott, alle Länder der Erde!  
Spielt zum Ruhm seines Namens! Verherrlicht ihn mit Lobpreis!  
Sagt zu Gott: «Wie ehrfurchtgebietend sind deine Taten; vor deiner gewaltigen Macht müssen die Feinde sich beugen.»  
Alle Welt bete dich an und singe dein Lob, sie lobsinge deinem Namen!  
Kommt und seht die Taten Gottes! Staunenswert ist sein Tun an den Menschen:  
Er verwandelte das Meer in trockenes Land, sie schritten zu Fuss durch den Strom; dort waren wir über ihn voll Freude.  
In seiner Kraft ist er Herrscher auf ewig; seine Augen prüfen die Völker.  
Die Trotziggen können sich gegen ihn nicht erheben.  
Preist unseren Gott, ihr Völker; lasst laut sein Lob erschallen!*

*Er erhielt uns am Leben und liess unseren Fuss nicht wanken.  
Du hast, o Gott, uns geprüft, und uns geläutert, wie man Silber läutert.  
(...)  
Ihr alle, die ihr Gott fürchtet, kommt und hört; ich will euch erzählen, was er mir Gutes getan hat.  
Zu ihm hatte ich mit lauter Stimme gerufen, und schon konnte mein Mund ihn preisen.  
Hätte ich Böses im Sinn gehabt, dann hätte der Herr mich nicht erhört.  
Gott aber hat mich erhört, hat auf mein drängendes Beten geachtet.  
Gepriesen sei Gott; denn er hat mein Gebet nicht verworfen und mir seine Gnade nicht entzogen.*

*"Wir aber preisen den Herrn von nun an bis in Ewigkeit."*

Liebe Gemeinde.

Dieser letzte Vers aus Psalm 115 steht als Motto auf der Wand im Gebetsraum des Gebetshauses Freiburg im Breisgau, wo ich während meines letztjährigen Studienurlaubs ein vierwöchiges Praktikum machen durfte. *"Wir aber preisen (oder: loben) den Herrn von nun an bis in Ewigkeit."* – Wie am Anfang des Gottesdienstes gesagt, wollen wir uns heute mit dieser Form des Betens näher befassen: mit dem Gotteslob, dem Lobpreis, der Anbetung Gottes. (wobei ich jetzt diese Begriffe mehr oder weniger synonym, also gleichbedeutend benutze, auch wenn es sehr wohl Unterschiede gibt: So ist etwa die Anbetung meist noch etwas intensiver in der Ausrichtung auf Gott und auch intimer in der Erfahrung der Gegenwart Gottes als der Lobpreis.)

Eigentlich sollte es das Selbstverständlichste der Welt sein, Gott zu loben, zu preisen und anzubeten, wenn wir uns bewusst sind, wer er ist: Gott ist mächtig, er ist herrlich, er ist gross, er ist heilig, er ist vollkommen, er ist gerecht, er ist absolut gut und dann ist er auch noch gnädig und barmherzig, er ist die Liebe, die Wahrheit, der Friede, das Leben – und vieles mehr könnte man noch über Gott sagen und wird doch niemals an ein Ende kommen.

Da können wir doch gar nicht anders, als einen solchen Gott zu loben, zu ehren und anzubeten. Die einzige andere mögliche Reaktion wäre Erschrecken und Bussetun, wenn uns nämlich bewusst wird, wie unheilig, unwürdig und sündhaft wir gegenüber diesem Gott dastehen.

Doch damit, mit der Busse und dem Bussgebet, werden wir uns erst in sechs Wochen beschäftigen. – Heute soll es um den Lobpreis Gottes gehen, das Selbstverständlichste der Welt, habe ich gesagt, und doch offenbar nicht immer so selbstverständlich.

Weshalb sonst ertönt wohl in den Psalmen so häufig die Aufforderung, Gott zu loben und zu preisen? *"Lobe den Herrn, meine Seele!"* (Psalm 103 und 146); *"Jauchzet dem Herrn, alle Länder!"* (Psalm 100 und 66); *"Lobet den Herrn, alle Völker!"* (Psalm 117). – Vielleicht sind wir uns ja tatsächlich manche Male nicht wirklich bewusst, wer Gott ist und, dass er würdig ist, angebetet zu werden; dass ihm Lobpreis und Ehre einfach gebühren. Darum brauchen wir offensichtlich immer wieder einmal den Aufruf dazu: *"Lobet den Herrn!"*

Lobpreis heisst: Gott loben für das, was er ist, für den, der er ist; ihn loben für alles, was er getan hat, was er tut und was er tun wird. Lobpreis heisst: Gott erheben und erhöhen über alles andere und alle anderen und so allein Gott die Ehre geben (*"Soli Deo Gloria"*). Lobpreis heisst: sagen, bekennen, proklamieren, wie herrlich, mächtig, heilig usw. Gott ist. Lobpreis heisst: den Blick, das Herz, das ganze Wesen auf Gott ausrichten und ihn anbeten. – *"Wir aber preisen den Herrn von nun an bis in Ewigkeit."*

Der dreieinige Gott, unser Gott möchte, dass wir ihn lobpreisen, dass wir mit Anbetung in seine Gegenwart kommen. So lesen wir zum Beispiel in Psalm 22: *"Du aber bist der Heilige, der du thronst über den Lobgesängen Israels"* [Psalm 22,4]. Unser Lobpreis bildet also gewissermassen die Grundlage für Gottes Thron. – Und Jesus sagte zur Frau am Jakobsbrunnen: *"Es kommt aber die Stunde und ist jetzt da, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter"* [Johannes 4,23].

Allerdings sind diese Worte nicht so zu verstehen, als würde Gott auf Anbetung angewiesen sein und Lobpreis brauchen, um sich gut zu fühlen und sich zu vergewissern, dass er wirklich der Grösste ist. Bei uns Menschen ist das so: Wir brauchen Lob und Anerkennung, damit es uns gut geht. Aber Gott ist kein Mensch. Vielmehr will er, dass er von uns Menschen gepriesen und angebetet wird um unseretwillen, nicht um seinetwillen. Rein für sich braucht Gott das nicht, aber uns tut es gut.

Denn das Gebet überhaupt (das habe ich an Neujahr gesagt) und der Lobpreis und die Anbetung im Speziellen sind für uns Menschen der Weg, um zu Gott zu kommen, um in Gottes herrliche und gnädige Gegenwart zu treten. Deshalb, weil Gott Gemeinschaft mit uns möchte, möchte er auch, dass wir durch Lobpreis und Anbetung in diese Gemeinschaft mit ihm hineinkommen.

Wenn wir das nun ganz praktisch anschauen, dann gibt es verschiedene Formen des Lobpreises und unterschiedliche Möglichkeiten, wie wir Gott ehren und anbeten können. Eine Art und Weise ist mit gesprochenen Worten. Das können vorformulierte Texte und Gebete sein, zum Beispiel Psalmen; es können aber auch eigene Worte, frei formulierte Gebete sein, mit denen wir unser Gotteslob zum Ausdruck bringen können. – Und manchmal sind es gerade keine Worte, sondern einfach schweigende Anbetung, in der wir vor Gott sein wollen.

Häufig geschieht Lobpreis (dies eine andere Form) durch das Singen von Liedern; auch hier können es vorgegebene, komponierte oder spontan gesungene Lieder sein. Auch mit Musik ohne Worte können wir Gott preisen und anbeten. Und manche Menschen drücken Lobpreis am liebsten durch Tanz oder andere künstlerische Formen aus. – Es ist von Mensch zu Mensch verschieden. Für mich selbst zum Beispiel ist das Singen von Liedern, und zwar von vorgegebenen Liedern sehr hilfreich. Da kann ich gut in eine Haltung des Lobpreises und der Anbetung und damit in die Gegenwart Gottes hineinkommen. Aber jede und jeder muss ihre und seine eigene Form finden. Wichtig ist einfach, dass wir es tun, immer wieder tun, häufig tun. Denn Gott ist es wirklich wert, dass wir ihn loben und preisen. *"Wir aber preisen den Herrn von nun an bis in Ewigkeit."*

Ich denke übrigens, es ist kein Zufall, dass gerade dieser Psalmvers im Gebetshaus Freiburg an die Wand geschrieben wurde. Denn mit der Formulierung *"von nun an bis in Ewigkeit"* drückt er noch eine spezielle Dimension des Lobpreises und der Anbetung aus, die den Leuten im Gebetshaus sehr wichtig ist.

Es ist dies das sog. "laus perennis", auf Deutsch: das immerwährende Gotteslob.; also der Wunsch und der Versuch, Gott nicht nur ab und zu, punktuell zu loben, sondern ihn andauernd, permanent, rund um die Uhr, bei Tag und bei Nacht und in jeder Situation zu preisen und anzubeten. Man spricht hier auch vom "24-Stunden-Gebet" oder vom "24/7-Gebet" (also 24 Stunden lang an allen sieben Tagen der Woche beten).

Über dieses "laus perennis", dieses "24/7-Gebet", möchte ich Ihnen jetzt noch etwas mehr erzählen, denn gerade dazu durfte ich im Gebetshaus Freiburg für mich und vielleicht auch für Sie wichtige Erkenntnisse gewinnen. – "24/7", das tönt modern, doch die Idee dahinter ist alles andere als neu. Vielmehr finden sich das Vorbild für das Gebet rund um die Uhr und seine Anfänge bereits vor 3000 Jahren in der sog. "Hütte Davids" in Jerusalem.

Als David König über ganz Israel war und die Bundeslade Gottes von den Philistern zurückgeholt hatte, wollte er für Gott einen Tempel bauen. Gott erlaubte es ihm jedoch nicht; erst sein Sohn Salomo sollte dieses Vorhaben ausführen dürfen. Deshalb richtete David in Jerusalem lediglich das Zelt der Begegnung, auch Stiftshütte genannt, für die Bundeslade wieder auf. Hier sollten, wie während der Wüstenwanderungszeit des Volkes Israel, die Opfer dargebracht und Gottes Gegenwart gefeiert werden, bis dann Salomo einen richtigen Tempel bauen würde.

An dieser "Hütte Davids" führte David jedoch eine Neuerung ein: Er sorgte für den unaufhörlichen, andauernden Lobpreis Gottes. Dazu wurden insgesamt 4000 Musiker und 288 Sänger angestellt und in Gruppen aufgeteilt, so dass nach einem genauen Plan immer eine Anzahl Musiker und Sänger Lobpreis machte. – Die 24/7- Anbetung Gottes war geboren.

Mehr als tausend Jahre später wurde Davids Idee in der frühen Kirche wieder aufgegriffen, und zwar von Mönchsgemeinschaften in der ägyptischen Wüste. Prägend war dabei Alexander Akimites (d.h. der Schlaflose), der um das Jahr 400 aus der Wüste nach Konstantinopel kam und seine mehrere hundert Mönche zählende Gemeinschaft in Chöre aufteilte, die einander im Gesang ablösten, so dass die Anbetung und der Lobpreis nie unterbrochen wurden. – Dieses "laus perennis", dieser immerwährende Lobpreis wurde von zahlreichen Klöstern der Ostkirche aufgenommen und fortgeführt und fand dann auch seinen Weg in die westliche Kirche.

Das erste Kloster hier, von dem bekannt ist, dass man sich entschloss, Gott ohne Unterlass zu preisen, war das Kloster Saint-Maurice im Wallis. Bereits im Jahr 522 führte der Abt das "laus perennis" ein, indem er ebenfalls die Mönche in Chöre einteilte, die sich im Lobgesang abwechselten. Fast 400 Jahre lang wurde dies in Saint-Maurice so gemacht, und die immerwährende Anbetung Gottes verbreitete sich im Lauf der Jahrhunderte in den Klöstern von ganz Westeuropa.

Ein weiterer "Hotspot" (wenn man so sagen will) war die Abtei von Bangor im nördlichen Irland, wo zeitweise bis zu 3000 Mönche lebten und vom Ende des 6. Jahrhunderts an mehr als 150 Jahre lang ununterbrochen beteten und Gott priesen. – In Bangor kam aber noch etwas Neues dazu: der Gedanke der Mission. Aus der andauernden Anbetung Gottes erwuchs das Verlangen, diesen wunderbaren Gott auch anderen Menschen bekannt zu machen. Und so wurden von Bangor zahlreiche Missionare nach Kontinentaleuropa ausgesandt, unter anderen auch Kolumban und Gallus.

Im Hoch- und Spätmittelalter, während der Reformation und in der beginnenden Neuzeit wurde das "laus perennis" in den Klöstern offenbar nicht mehr so gepflegt; man beschränkte sich auf sechs bis sieben Gebetszeiten pro Tag, die zu einem grossen Teil aus Psalmensingen bestanden. – Doch dann, im 18. Jahrhunderte loderte das Feuer des immerwährenden Lobpreises neu auf, allerdings nicht in einem katholischen Kloster, sondern in der evangelischen Herrnhuter Brüdergemeine (von wo seit bald 300 Jahren die bekannten täglichen Losen kommen).

Diese Gemeinschaft, von Niklaus Ludwig Graf von Zinzendorf gegründet, erlebte am 13. August 1727 eine gewaltige Versöhnung und Erweckung. Schon 14 Tage später starteten die Herrnhuter eine Gebetskette, bei der Tag und Nacht immer jemand am Beten war und die während der nächsten 100 Jahren nie abbrach.

Diese Idee oder Tradition des "laus perennis" lebt nun heutzutage weiter in den Gebetshäusern, die in den letzten gut 20 Jahren an immer mehr Orten entstanden sind und entstehen; auch bei uns in St. Gallen gibt es ein Gebetshaus mit einem Gebetsraum an der Bankgasse, direkt vis-à-vis des Benedikt BuchCafés. – Das Anliegen dieser Gebetshausbewegung ist es, dass in unseren Städten und Ländern viel mehr gebetet wird und dass Gott permanent gepriesen und angebetet wird. Nur wenige Gebetshäuser haben zwar das Ziel des ununterbrochenen Gebets schon erreicht, aber dass während immer mehr Stunden Lobpreis, Anbetung und auch Fürbitte stattfinden, ist das Anliegen von allen.

So haben die Gebetshäuser (auch unseres in St. Gallen) eine wichtige Funktion innerhalb der Kirche, innerhalb des Leibes Christi an einem Ort (das ist eine der grossen Entdeckungen meines Studienurlaubs, deshalb erzähle ich Ihnen auch die ganze Geschichte): Sie nehmen stellvertretend einen Dienst wahr, der für die Christenheit zentral ist, der aber von den Ortskirchgemeinden nicht in derselben Intensität und Ausdauer wahrgenommen werden kann: das andauernde Gebet, den stetigen Lobpreis, die permanente Anbetung Gottes. Ein sehr wichtiger Dienst also, wofür die Gebetshäuser die Unterstützung der ganzen Kirche erhalten sollten.

Das bedeutet aber natürlich nicht, dass alle übrigen Christen, die keine Berufung zum Gebetshausmissionar haben, vom Beten, vom Lobpreis, von der Anbetung oder von der Fürbitte dispensiert wären; ganz und gar nicht. Zu beten, den dreieinigen Gott zu loben, zu preisen und anzubeten, ist die Berufung und Bestimmung eines jeden Christen, einer jeden Christin. – Darum möchte ich auch am Ende meiner heutigen Predigt uns alle, Sie und mich, zum Gebet, zum Lobpreis ermutigen. Auch wenn vermutlich nur wenige von uns täglich eine längere Zeit mit Beten verbringen können, so gibt es doch sicherlich bei den allermeisten noch Luft nach oben, wenn wir bedenken, womit wir sonst noch so unsere Zeit verbringen.

Nehmen deshalb auch wir uns den Schlussvers von Psalm 115 zum Vorbild und Massstab: *"Wir aber preisen den Herrn von nun an bis in Ewigkeit."* Der dreieinige Gott ist wirklich würdig, dass wir ihn möglichst oft loben, preisen, ehren und anbeten. Es sollte auch für uns das Selbstverständlichste der Welt sein.

A M E N

### Gebet

Grosser und herrlicher Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Du bist würdig, von uns Lobpreis, Ehre und Anbetung zu empfangen.

Diese Berufung wollen wir nicht vergessen oder vernachlässigen, sondern uns neu bewusst machen und wahrnehmen.

Wir wollen dich, Gott, loben mit allem, was in uns ist.

Wir wollen dich anbeten mit unserem ganzen Wesen.

Wir wollen dich ehren mit allen unseren Worten und Taten.

Bitte hilf du, Heiliger Geist, selbst uns dabei.

Entzünde in unserem Herzen ein Feuer des Lobpreises.

Erfülle unseren Geist mit wahrer Anbetung.

Wir wollen ein Teil des weltweiten Gotteslobes deines Volkes sein und immer wieder darin einstimmen

mit Worten, Gesängen, Musik, Schweigen oder anderen Formen.

Auf dich, unseren Herrn und Gott, setzen wir unser ganzes Vertrauen und wollen dich preisen von nun an bis in Ewigkeit.

Amen.